



Einen 3000-Euro-Scheck nahm Petra Meßbacher, Vorsitzende des Alexander-von-Humboldt-Kulturforums, im Juni von Mario Hoffmeister (Zweiter von rechts) von der Gauselmann-Gruppe entgegen. Links: Staatssekretär Hartmut Koschyk, Kreisrätin Lissi Weigel und Goldkronachs Bürgermeister Günter Exner.

Koschyk hat Spenden-Arger

Finanz-Staatssekretär: Sponsoring von Glücksspielgerätefirma für Humboldt hat mit Politik nichts zu tun

BAYREUTH
Von Eimar Schatz

Hartmut Koschyk hat Ärger wegen zweier Spenden von je 3000 Euro, die das von ihm mit gegründete Alexander-von-Humboldt-Kulturforum Schloss Goldkronach e. V. von der Gauselmann-Gruppe, größter Hersteller von Glücksspielgeräten in Deutschland, bekommen hat.

Der „Spiegel“ schreibt, als Finanz-Staatssekretär falle Koschyk Entscheidungen, welche die Glücksspielindustrie betreffen. Gegenüber unserer Zeitung weist Koschyk den in dem Artikel „hergestellten Zusammenhang zwischen dem Sponsoring des Humboldt-Kulturforums und der Einbeziehung von gewerblichen Spielhallen in den Geltungsbereich des Geldwäschegesetzes und der Spielverordnung“ zurück. Laut „Spiegel“ hatte der Bund Deutscher Kriminalbeamter verlangt, bei der Novellierung des Geldwäschegesetzes auch Spielhallen – von denen viele der Gauselmann-Gruppe gehörten – zu berücksichtigen. Das werde von

der Bundesregierung aus fachlichen Gründen abgelehnt, erwidert Koschyk: Ermittlungsverfahren wegen Geldwäsche in Spielhallen und andere belastbare Tatsachen seien der Regierung ebenso wenig bekannt wie dem Bund Deutscher Kriminalbeamter. Deshalb habe er – Koschyk – von einer „abstrakten Gefahr“ der Geldwäsche in Spielhallen gesprochen.

Derzeit werde die Spielverordnung – zuständig ist das Wirtschaftsministerium – auf Initiative des Finanzministeriums überprüft. Die erste Sitzung einer interministeriellen Arbeitsgruppe mit Experten der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt habe vergangenen Donnerstag stattgefunden. Das Finanzministerium sei der Auffassung, „dass auch im Zusammenhang mit Geldspielautomaten Manipulationen mit dem Zweck der Steuerhinterziehung, der Geldwäsche oder anderer Delikte vollständig ausgeschlossen sein müssen“.

Wie kam es zu den Spenden von Gauselmann an das Humboldt-Kulturforum? Koschyk erläutert die Vorgeschichte: Den Kommunikationschef des Unternehmens, Mario Hoff-

meister, habe er erstmals Anfang 2010 in Bindlach getroffen.

Die damals von Hoffmeister überreichte 20 000-Euro-Spende für das evangelische Gemeindezentrum sei nicht von ihm – Koschyk – veranlasst worden. Auslöser sei ein Bericht im „Nordbayerischen Kurier“ über die Einweihung des neuen Gemeindefests gewesen. Der Bericht mit einem Spendenaufruf sei über eine Nürnberger Firmenmitarbeiterin in die Gauselmann-Vorstandsetage in Espelkamp gelangt. Firmenchef Paul Gauselmann engagiere sich seit vielen Jahren im Jugend-, Kirchen- und Sportsponsoring. Bei der Geldübergabe in Bindlach, zu der er von der Pfarrerin eingeladen gewesen sei, habe er Hoffmeister gefragt, ob Gauselmann auch Kulturförderung betreibe, so Koschyk. Nach entsprechender Prüfung habe das Unternehmen das Humboldt-Kulturforum 2011 und 2012 unterstützt. Hoffmeister sei nach Goldkronach gekommen, um das Geld zu überreichen. Dabei sei auch die Presse anwesend gewesen.

Hoffmeister bestätigte diese Darstellung. Er sagte, es sei ihm damals

nicht bewusst gewesen, dass Koschyk als Finanz-Staatssekretär mit dem Bereich Glücksspiel zu tun habe. Er könne sich nicht vorstellen, dass ein Politiker wegen solcher Beträge politische Prozesse in die eine oder andere Richtung in Gang setze.

Koschyk betont, auf seine Vermittlung habe die Tagesreha für Suchterkrankungen in Bayreuth (dazu gehört das Glücksspiel) im Sommer 2009 Spenden von fast 30 000 Euro erhalten – von örtlichen Sponsoren, nicht von Gauselmann. Im Dezember 2011 hat der Bayreuther Stadtrat einstimmig einen Leitfaden beschlossen, mit dem die Ansiedlung von Spielhallen im Stadtgebiet gesteuert wird.

HINTERGRUND

Der Verein Alexander-von-Humboldt-Kulturforum Schloss Goldkronach wurde im März 2008 gegründet und ist als gemeinnützig anerkannt. Der Verein erinnert an das Werk Alexanders von Humboldts, der von 1792 bis 1795 in Goldkronach gewirkt hat. Das Schloss Goldkronach ist Wohnsitz der Familie Koschyk. red